

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.  
Billige Ausgabe

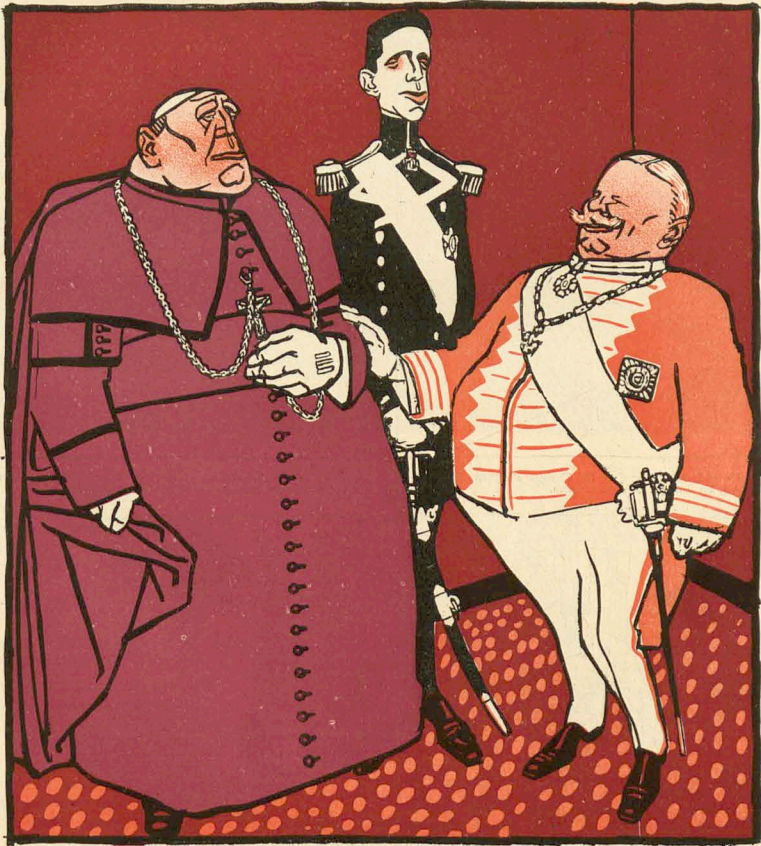
Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegstelle: No. 884  
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der Zug der Zeit

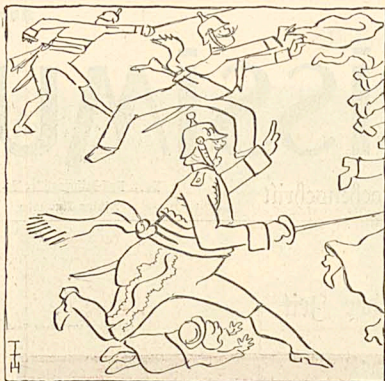
(Zeichnung von Bruno Paul)



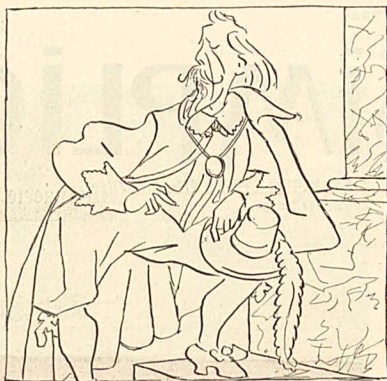
„Aber darauf muß ich Sie aufmerksam machen, eine Prinzessin, die Majestät heiraten würden, müßte zum katholischen Glauben übertreten.“ — „Um so besser, um so besser. Einung!“

# Wie Berlin den König von Spanien empfängt

(Zeichnungen von Th. Th. Selme)



Die Schatzkammer werden als Coreros verkleidet und führen ein Biergefäß gegen das Publikum an.



Anton von Werner wird als unser Delasques vorgestellt.



Es wird befohlen, daß am Tage des Einzuges alle Pferde sich an Stelle der Äpfel der Orangen zu bedienen haben.



Um den spanischen Charakter des Straßenlebens möglichst echt zu gestalten, werden alle Bettler Preußens unter den Kindern konzentriert.



Vor dem Schloß werden Kuffen, welche die Alhambra darstellen, aufgerichtet. Dort soll eine erlebte Schar möglichst südländisch aussehender Kommerzienräte den Souverän begrüßen.



Die Denkmäler Berlins erhalten einen sinnigen Palmenfischmaß.





Entsfeld am Main

## Herbst

Trüb hängt der Himmel über weiten Fluren,  
Es streicht der Ostwind fröhlich durch das Land;  
Und auf des Sommers lebenssatten Spuren  
Nacht leis das Sterben... kalt, im Orabgewand.

Auf nasen Wiesen schweben Nebelbilder  
Im Wicbelstanz bis zum Waldesaum,  
Gerflattern dort und jagen sich in wilder,  
Herzflurer Flucht gespenstig durch den Raum.

Und in den Bäumen rings, in allen Zweigen  
Hat sich das Kehen still zur Ruh' gelegt;  
Die Erde schläft, und tranrig steht das Schwelgen  
Auf weiten, leeren Feldern, unbewegt.

Nur nah am Grabentrand, im feuchten Grafe,  
Lacht grau, possierlich, oft ein Schalten auf;  
Trop' äuffer Kälte steigt ein alter Hafe  
Dort seiner Gattin framme den Dadel auf.

Wilhelm Steibigstab

## Käse-Cafés

Von Peter Altenberg

Jeder fallitierte Wiener kennt die Käsehandlung  
„Wid'“ auf dem Mehlmarfte.  
„Ich bin gewiß ein genüßlicher Mensch, aber ich  
habe dennoch eine Schwäche,“ sagt der Wiener.  
„Der Emmentaler, der abends auf meinen Tisch  
kommt, muß vom „Wid'“ sein!“  
So spricht der Wiener, bescheiden und dennoch an-  
spruchsvoll. Indem er das äußert, kommt er sich  
vor wie ein römischer Gourmet, der nur Pfauen-  
jungen Äße oder gemästete Müränen.

Es ist der fallinarische Größtenwahn des  
Wieners, Käse vom „Wid'“ zu lüngen tut er es nicht,  
ganz einfach. Man befindet sich aber dort, in einem  
Glaslofen, wirklich außergewöhnliche Dinge, die  
Käse-Cafés, eine wunderbare Erfindung. Märker  
Leiz mit Einlage von possiertem Rocquefort oder  
Cheser, und Batterteiz mit Parmesan gebäret.

„Ich bitte um zehn Stück Parmesan-Cafés!“  
„Die gibt es nicht mehr, mein Herr — — —.“  
„Weshalb?!“  
„Die Fran, die sie erfunden und gemacht hat, ist  
vor drei Tagen gestorben.“

„Ja, hat sie denn kein Rezept hinterlassen?!“

„Der Gotte hat sich auf ihrem Grabe erschossen und  
hat das Rezept vorher verbrannt — — —.“ Er  
hinterläßt ein Schreiben: „Meine geliebte Anna ist  
mir gestorben. So sollt ihr auch keine Parmesan-  
Cafés mehr zu eßen bekommen!“

„Aber das ist ja eine Katastrophe — — —.“  
„Jamohl!“ sagte der Bedienstete, „so ein Schaden,  
die Fran weg, der Mann weg und die Parmesan-  
Cafés weg!“

„Nun,“ sagte der Käufer begütigend, „die Cheser-  
Cafés sind auch sehr fein — — —.“

„Jamohl!“ sagte der Bedienstete, „und da haben  
wir das Rezept in Händen. Da können er und  
sie hin werden, das hindert nicht die Zu-  
bereitung — — —.“

Der Käufer sagte: „Ich möchte diese ganze wichtige  
Angelegenheit in die Zeitung bringen, aber es  
sieht fast aus wie eine Kellame für Käse-Cafés?!“  
Der Bedienstete: „Jamohl, das sind die Vorurteile  
der Menschheit. Aber bitte, nun Philosophieren  
habe ich übrigens keine Zeit. Wünschen Gnädige  
den Gorgonzola jung oder alt, gelb oder grün?!  
Wir können mit allen Sorten dienen — — —.“







Jetzt wissen Sie alle, mein lieber Herr, — was mein Haar grau gemacht hat!

Drei Tage später trieb Mr. Dublon ab. Wir nahmen in bester Weise Abschied und beschloßen, uns im nächsten Sommer wieder in Vintennas zu treffen. — Was für eine interessante Persönlichkeit war doch dieser Engländer!

Etwas eine Woche war seitdem verstrichen, als ich mich eines Abends in den Katalog des Quetzils mit einem Amerikaner unterhielt. Ich lernte das Quetzil auf Dublon, da ich wußte, daß die beiden seitdem verheiratet waren. „Mr. Dublon“, sagte ich, „ist nicht nur hübsgender, er ist geradezu ein hübscher Mensch. Finden Sie nicht?“ Der Amerikaner antwortete: „Das ist wohl etwas viel gesagt! — Allerdings beschämt er kein Weibchen, um sich zu verheiraten. — Aber er hat recht.“ „Beschämt?“ — Wie meinen, wird er sich die Haare kämeln! Er hat ja eigentlich, wie er mir gefanden hat, graues Haar!“

„Graues Haar? — Nichts weniger als grau! — Sein Haar ist rot! Sehen Sie! So rot wie meine Krawatte!“ — „Sie können sich darauf verlassen!“ In diesem Augenblicke schlug in der Ferne die Kirchenglocke. Der Amerikaner plätschte die Schläge. „Drei Viertel auf Sechste! — Sie werden mich entschuldigen. Ich muß mich noch umziehen und habe zur Wäsche eine Viertelstunde Zeit bis zum Dinner. Wils so wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ Der Amerikaner war verschwunden. — Ich dachte nach: Sechste! — Sechste! — Waspatz! — der Herr! — fünf Jahre nachher! — — — sollte das wirklich alles Schwindel sein?

## Lieber Simplificissimus!

Unser schwarze Jugend in Deutsch-Südwest ist nicht so dumm, als unser lieben Handelsleute wohl vielfach annehmen. Die folgende Anekdote mag die Gewissenhaftigkeit dieser schwarzen Schlingel ein wenig charakterisieren.

Der Bambaule (Schwarze Vierter) Naat gab seinem Herrn mitgebracht sechs zur Ungeheuerzahl. Von die Kaufmannschaft hat diese vierzehnjährigen Bambaule von und mit einem zu beladen, schickte sein Herr ihn mit einem Fellei zur Polizei, in dem um Befreiung des Jungs gebeten wird. Da Naat nicht lesen kann, begibt er sich abends zum Polizei und erzählt hier die bekannten 25 auf sein viertes Viertel. Eine Zeitung ist Naat gegeben, aber endlich verläßt er wieder in seine alten Vorstellungen. Sein Herr (Herr) steht sich von neuem zur Befreiung genötigt und schickte Naat zum zweitenmal mit dem vierten Fellei zur Polizei. Naat kehrt nach kurzer Zeit ganz frei zurück. Da der Herr Verstand schloß, ermahnt er sich und erzieht folgendermaßen: Naat hat den Fellei an seinen Freund Fritz mit dem Kuffage abzugeben; hat drei Waad erlegt, soßß da diese Waadler heißsch (schmal) für die Polizei bringen. Der Unglückswurm ist hingegangen und hat zu seinem nicht geringen Erstaunen die seinem Freunde Naat zugedachten Fellei in Empfang nehmen müssen.

Der reich gemoedene Kaffeehändler Harms in Hamburg möchte sich seinen neuen Speiseaal ordentlich lassen. Er merkt sich an einen Kaufmann und beiprucht mit ihm ein passendes Gejzt: „Sagen Sie mal, Herr Kaufmann,

was würden Sie denn da so hincinmalen?“ — „Nichtlich die vier Jahrzehnten ober den Hippo und die Wairen.“ — „Eja, das kann ja auch noch ammen sein.“ — „Ja, Nichtiglich den Gang der Dieren.“ — „Eja, so 'n blöden Dierenam mag ich wohl leiden.“

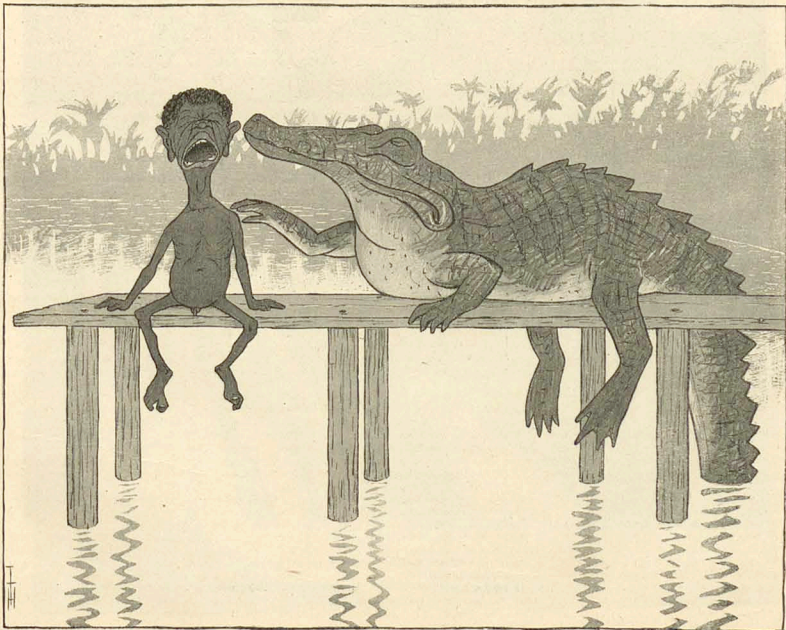
Prinz K., von Indien heimgekehrt, erzählt seine Einwürde bei Dyle, schämt den den Befehlen bei den süßig lebenden Waadler und schämt die schlechten Quetzil. Im übrigen habe er sich die Waadler doch merkwürdiger vorgestellt. Was hat nun eine Dame gesagt, ob denn nicht das Waal dort sehr interessant ist, ermahnt er einem er kommt: „Das Waal — Waal, das Waal — es liegt halt da, hat keine Religion — und man kann sich's ansehen.“

Ein großer Kruppgelehrter lag im Sterben. Seine gottesfürchtige und frommste Gattin holte geistlichen Beistand, und man hielt dem Sterbenden ein Kreuz für den Augen. Da sprach dieser leise, doch überaus: „Gott's Güte hat 17. Jahrhundert, mittelaltliche Arbeit.“ Wodurch verstand er wohl.

So der Instruktionsschreiber befehlt ein junger Beamter die Bekehrten über die Bedeutung des Heilens mit dem Worten: „Der Heilensbericht ist nicht alljährlich klarum? Man ruft dabei Gott an, und es gibt einen Gott, das bitte ich mir aus.“

## Afrikanisches Idyll

(Schönung von Th. Th. Heine)



Einjam und verlassen hat ein Negermädchen am Rongo und meint: „Nichtiglich naht sich ein Krotzoll und spricht: „Weine nicht, o Knabe, ich bin ja bei dir!“

## Nach der Premiere

(Zeichnung von F. v. Negitzel)



„Der Autor ist sicher ein gebildeter Mann. Er hatte tadellose Bügelfalten.“



# Semesteranfang

(Zeichnung von E. Zedler)



„Das kann man wohl sagen, daß das Korpsstudententum gewisse Anforderungen an den persönlichen Mut stellt. Denn was bloß an Menjar und Käuferleber.“









„Weiß, mach, daß wieder a Zweifelsgläubig herkommt, i hot' Kadger verzeiht es gar nimmer!“

„altfoll so Wandfuch!“ — „Ja, was net gar!“

# Die sexuelle Frage.

Eine naturwissenschaftliche, psychologische, hygienische und zoologische Studie für Gebildete

von Prof. August Forel,

Dr. med., phil. et jur., ehemaliger Professor der Psychiatrie und Direktor der Irrenanstalt in Zürich, M. d. II. Classe, XVIII. J. des Jahres 1878-80. Mit 16 Abbildungen auf 6 Tafeln. Preis brosch. M. 8.—, in Leinwand p. M. 10.—. Verlag von Ernst Reinhardt in München. In wenigen Wochen 15000 Exemplare erschienen!

In diesem Buch ist die Geschlechtslehre des Menschen ist gewiss kein Mangel. Das große Interesse, das jeder dieses vielseitigen Teiles des menschlichen Seelenlebens entgegenbringt, ist die Ursache, dass die spezialwissenschaftler sehr ungleiches Bild von diesem Gebiet präsentierte hat. Es ist wohl überflüssig zu betonen, dass dieses Buch außer Einzelwissenschaften hat. Die meisten der vorfindlichen Werke greifen nur einen Teil der Frage heraus, die doch ein Ganzes ist, oder sie gehen zu nach der Stellung des Verfassers nur von medizinischen oder moralischen Gesichtspunkten aus. Eine Ethik in diese Frage, die die soziale Seite einleuchtet, nicht zu lassen und andererseits zeigt die Erfahrung, dass die herrschende Moral, die unbedenklich um die Natur des Menschen ihre Dogmen errichtet, unfähig ist, Prämissen zu betonen. Die sexuelle Ethik ist ebenfalls im Begriff, eine Wachtung überzunehmen; seine Erkenntnisse sind durch Naturwissenschaft und Medizin zu Tage gefördert, aber Vermutungen brauchen. Es fehlt hier an einem Buch, das frei von allen Spezialismen das ganze Geschlechtsverständnis von einem Forscher in der Hand hat. Hier ist ein hervorragender Naturforscher, ein Psychiater von Weirich und ein ethisch tief empfindender Mensch das Konstat seiner reichen Lebenserfahrung. In ihm sieht, das so umfassend und so frei von Vorurteilen über die ganze Frage orientiert und dabei doch von Anfang bis zum Ende das Beispiel einer reinen Persönlichkeitskraft. Von der Ansicht ausgehend, dass man Geschwüre und Krankheiten kennen und um Tapferkeit bringen muss, um sie zu heilen, sagt der Verfasser richtig aus, dass, was er für die Wahrheit hält, dass er dabei das Gefühl nicht verliert, was dann herangeht, dass er die Frucht seiner Geisteskraft.

**Vorwort.** Das vorliegende Buch ist die Frucht langjähriger Erfahrungen und Untersuchungen. Eine Wurzel derselben stammt aus der Naturforschung, und eine andere aus einer langjährigen Beschäftigung mit der Psychologie kranke und gesunder Menschen. Die Beziehung des menschlichen Geistes und die Erfahrungen der Biologie der veredelten Menschenrasse und geschlechtlichen Teilperioden mit dem Experimenten der Naturforschung und auf deren direkten aus Licht geforderten Tiesse der psychischen und ethischen in harmonischer Einklang zu bringen — das ist ein Problem, das mich unermüdet beschäftigt hat. Sein Scheitern ist bestenfalls Lösung jenes Problems beitragen, sei eine Pflicht, die wir unseren Nachkommen gegenüber zu erfüllen haben. Wir müssen für ein gleichliches Dasein vorbereiten als das unserer, und wäre es nur aus Dankbarkeit für die unerschöpflichen Naturforschertechnik, die wir dem Schwiegem, dem Blut und vielleicht dem Martyrium unserer Vorgänger verdanken. Ich bin mir der Größe meiner Aufgabe und der Mühe bewusst, die ich mir selbst auferlege, da ich mich nicht der vorhandenen Literatur genügend zu berücksichtigen. Ich habe mich vor

allem bemüht, die sexuelle Frage von allen Seiten in einer Art zu behandeln und zu beleuchten, wie es heutzutage Wissenschaft nicht gebräuchlich ist. Anders werden das Mängel und Lücken später vermerkt.

Chigny près Morges, im Oktober 1904. Dr. A. Forel. (Waad, Schweiz)

**Inhalt.** Einleitung. — Kap. I. Die Fortpflanzung der Lebewesen. Kinetische, Gattung, Jungferzeugung, Kopulation, Rückwärtsbildung, Geschlechtsbestäubung, Kastration, Hermaphroditismus, Vererbung. (Statistisches). — Kap. II. Die Evolution oder Deszendenz (des Geschlechts der Lebewesen. — Kap. III. Naturhistorische Bedingungen und Mechanismus der menschlichen Schwangerschaft, Geschlechtsentwicklung des Mannes. — Kap. IV. Der Geschlechtsakt. I. Geschlechtsakt der Männer. 2. Der Geschlechtsakt der Weiber. 3. Der Flirt. — Kap. V. Die sexuelle Liebe und die übrigen Antriebskräfte des Geschlechtslebens im Verhältnis des Menschen. Allgemeines. I. Die psychischen Antriebskräfte der sexuellen Liebe beim Mann (Kühnheit, Zeugungstrieb, Eltern ist, sexuelle Erinnerung, perorgastische Gele, sexuelle Besessene, Fröhen und Schamgefühl, Jungesinnung). II. Die psychischen Antriebskräfte der sexuellen Liebe beim Weibe. (Alo, Fantasmen, Passivität und Schamheit, Stolz und Selbstverleug, Passivität, Schwangerschaft und Mutterliebe, Affektuelle Reize, weibliche Eifersucht, Ekelreize, weibliche Fröhen und Schamgefühl). 3. Fettersinnung. 4. Beziehungen der Mutter zur Religion. Beispiele aus dem Leben (2. 2). — Kap. VI. Ethnologie, Crassenheit und Geschlechts des menschlichen Sexuallebens und der Ehe (nach Westermarck). I. Umgang der Ehe. 2. Das Alter der Eheschließungen. 3. Kritik der Promissorenlehre durch Westermarck. 4. Ehe und Verheiratung. 5. Werbung etc. 6. Anknüpfungsmittel. 7. Frucht der Wahl. 8. Geschlechtliche Zuchtwahl. 9. Anknüpfungsmittel, Bestände. 10. Ethik der Ehe zwischen Verwandten. 11. Die Rolle der Gefühle und der Beziehung bei der geschlechtlichen Zuchtwahl. 12. Raubehe und Katholie. 13. Niedrigere der Katholie, Heiratung. 14. Hochzinstenormen und Vererbungsbedingungen. 15. Formen der Ehe. 16. Dauer der Ehe. 17. Der Gemüthsstand des ungeschlechtlichen Geschlechtslebens. 18. Heiratung. 19. Einfluss der Rasse auf das Geschlechtsleben. — Kap. VII. Die sexuelle Evolution. A) Physiologie des Sexuallebens. B) Ontogenese des Sexuallebens. — Kap. VIII. Sexuelle Pathologie. I. Pathologie der Geschlechtsorgane im allgemeinen. II. Versetzte Krankheiten. III. Die sexuelle Psychopathologie. 1. Die Befruchtungen. 2. Psychische Impulse. 3. Sexuelle Parastat. 4. Sexuelle Anästhesie oder angeborenes Fehlen des Geschlechtsgeföhles oder -Triebs. 5. Sexuelle Hypochondrie oder abnorme Steigerung des Geschlechtsgeföhles. 6. Onanie (Masturbation oder Selbstbeföhung). 7. Pervertionen des Geschlechtslebens oder Parastat der sexuellen Beglückung. 8) Geschlechtliche Neigung zu Personen der anderen Geschlechts in perverser Richtung (des Triebes a) sadismus b) masochismus c) Fettersinnung d) Exhibitionismus. 9) Geschlechtliche Neigung zu Personen des gleichen Geschlechts (homosexuelle Liebe und das weibliche Sexuallebens). 10. Die männliche homosexuelle Liebe (das weibliche Urnatung oder die weibliche homosexuelle Liebe) 9) Geschlechtliche Neigung zu sexuell kranken Kindern. 10) Geschlechtliche Neigung zu Tieren (Sodomie oder Bestialität) 9) Diversa. 8. Die sexuellen Abnormitäten bei Tieren (nach Krafft-Ebing) und geistige Anomalien (Psychopathologie). 9. Einwirkungen der mütterlichen Milch, insbesondere des Alkohols auf die Sexualität. 10. Sexuelle Anomalien und Parastat der sexuellen Beglückung durch Suggestion und Auto-suggestion. 11. Pervertionen durch Abzucht (Sexualität). 12. Sexuelle Anomalien und Parastat der sexuellen Beglückung oder zum Heil. 1. Allgemeines. 2. Geleiche. 3. Prostitution und

## Luiz und Defektive Romane

Beste Romansammlung dieses Arts.

40 Bände reich illustriert: nämlich 6 neue Bände, 30 M. 1.— bis M. 10.— im Band, in jeder B. 100 Seiten, 20 Bände, Verzeichnisse gratis von Rich. Lutz, Verlag, Stuttgart, Holzschloß

## Arosa Winterkuren

(Schweiz) 1800 M. u. M.

### Savoy-Grand Hotel

Kun- u. Kanger, vollständig rezeivt, mit allen Comfort der Kur, in der Gegend der Central-Anstalt, Special für Sportler und Reconnaitances eingerichtet. Langenacker ausgeführt. Ferienort. 1891. Prof. Dr. J. B. Joffe, Director. Bettler: Bally-Cessing.

## Verlangen Sie Preisliste unserer fast

### Nicotinfreien Cigaretten

Chemikalienfrei! Aerztlich überall empfohlen!

## G. W. Schliebs & Co., Brestlau IX.

Patentlirt in 6 Staaten.

Kuppel, 4. Koketten- und Matrosenwesen. — Kap. X. Einfluss der äusseren Lebensbedingungen auf das Sexualleben, Klügel, Landelien und Stad Leben, Vereinigung und Geselligkeit, Vagabundentum, Familie-Zerz, Paterfamilias, Amerikanismus, Wirtheaus und Alkohol, Heilium und Armut, Adel und Stand, Individuelle Lebensweise, Internationale Verhältnisse. — Kap. XI. Religion und Sexualleben. — Kap. XII. Heil und Sexualleben. A) Allgemeines. B) Ethnologie. C) Statistisches. Kap. XIII. Medizin und Sexualleben. Allgemeines. Mittel zur Magerung, 1) Sexualerkrankungen, der Zeugung, Hygiene der Ehe, Aerztliche Gebühde. Die Behandlung der sexuellen Leiden. — Kap. XIV. Sexuelle Ethik oder sexuelle Moral. — Kap. XV. Die sexuelle Frage in der Politik und Nationalökonomie. — Kap. XVI. Die sexuelle Frage in der Pädagogik. — Kap. XVII. Sexualleben und Kunst. — Kap. XVIII. Rolle der Suggestion im Sexualleben. — Kap. XIX. Ethnologie und Geschlechtspsychologie. Unpolitische Gedanken über die thische Zuchtwahl.

**Anhang:** Etwas Stellen über die sexuelle Frage. 1. August Babel, die Frau in der Vergangenheit, Guggenwirth und Zolner, H. Charles Secretan, Le droit de femme III, Ellen Key, Veher Liebe und Ehe. IV, Bohn, frei, Staatsrecht, und Nietzsche, V. W. Böhme, das Liebesleben in der Natur, VI, Otto Weininger, Geschlecht und Charakter, VII, Guy de Maupassant, Romanes und Novellen. VIII, André Comore, La Logique, IX, J. J. Weiss, Les Avants, X, Charles Albert, Die freie Liebe und Quers, 11, Die Genesistice de l'Étre sexuel, XII, G. Vacher de Laplogue, Les relations sociales, XIII, Wilhelm Schellinger, Vererbung und Auslese im Lebenslauf der Völker, XIV, Richard Thurnwald, Stadt und Land im Lebensprozess der Rasse. Schluss.

## Bestellschein.

Der Unterschnete bestellt aus dem Verlage von E. Reinhardt in München bei

**Dr. H. Lüneburg's** Buchhandlung, München, Karlstrasse 4

Annah! Forel, Prof. Dr. Aug. Die sexuelle Frage broschiert Preis Mk. 8.—, postfrei Mk. 5.50

— dasselbe in Leinwand gebunden, Preis Mk. 6.50, postfrei Mk. 10.—

Betrag ist nachzunehmen — sende ich ein.

Name und post. genaue Adresse:

## Baupläne mit Hochwald

von Mk. 1500 an (günstige Zahlungsbedingungen)

in der Villenkolonie Gating Vorwerkverke München (Plan im Winkelmaß)

Fahrtzeit nach München 25 Min., nach Starberg 12 Min. Quantitätsanfertigung — elektr. Beleuchtung.

Gautinger Immo.-Ges. A. G.

## CHAMPAGNE

### FRONM

Schikellerei J. Fromm G.m.b.H. Frankfurt/M.

FROMM frommt Jedermann."

## Geldene Apotheke in Basel (Schweiz)

### Wybert Tabletten

Schützen Sie vor HEILSERKEIT HUSTEN KATARRH in Apotheken & Drogerien à 1 Mark.

## S. Roeder's Bremer Bordenföder

mit lang. 40-50 Jahr bekannt u. weltberühmt als beste Schrifelföder.

Macht alle Federarbeiten leicht. Nachahmen nur, wenn man beachtet, dass jede Feder den Namen S. Roeder trägt.

## Neuauflage's Billard-Verkauf

gerin S.W.19.

### BILLARDS, Tisch-Billard's, Die berühmte Herkambode.

Billard-Regulation, Billard-Verkauf, gut. H. Metallarbeiten, Billard-Verkauf.

## Bevorzugendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

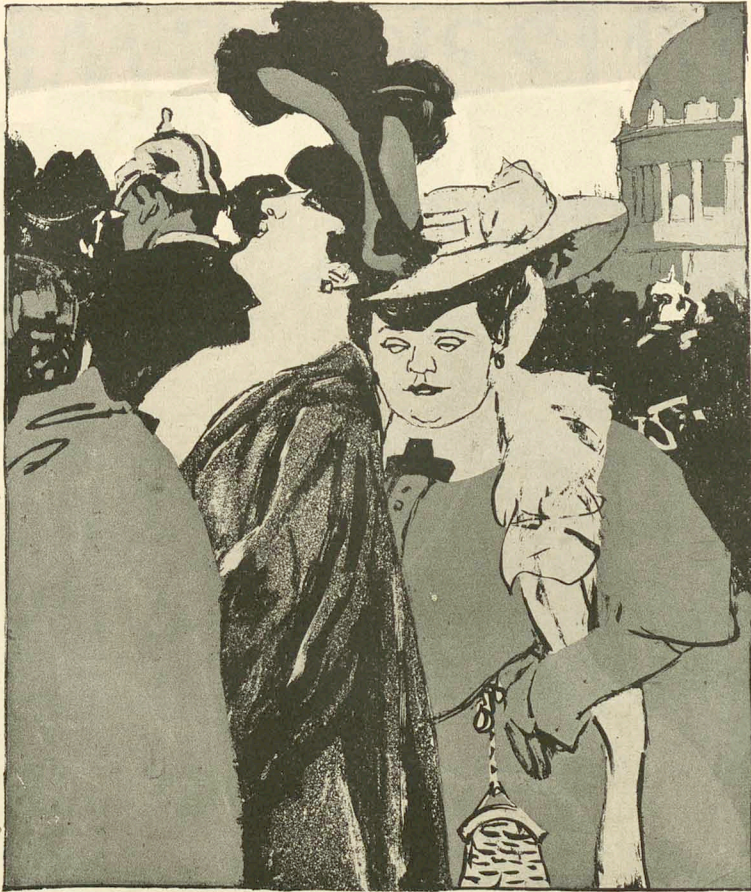
Bevorzugendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Karlsbadbrunnen vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld.









„Dräng dir vor, Emma, er sucht doch eine Braut!“

## Lippe

Es stand zwar lange auf der Lippe,  
Doch Biesterfeld hat nun gefügt.  
Man sagt sich heut' in Schaumburg-  
Lippe:  
An, Wack! Du haßt nicht gekriegt.

So ist nun dieser Streit entschieden,  
Den mancher unerquicklich fand.  
In Detmold hält man endlich  
Frieden  
Und weiter nördlich seinen Rand.

Man kann es wirklich nur be-  
grüßen,  
Auch wenn es einem wurschtig blieb,  
Der Zeitungslaster muß' es büßen,  
Was man darüber alles schrieb.

Die Biesterfeld- und Schaumburg-  
Lippe,  
Es wurde nach und nach zu viel,  
Man hört auf jede Fürstenlippe,  
Doch hält man gerne Maß und Ziel.

Peter Schöner

## Badischer Landtag

Wie? Auch Baden will sich färben?  
Niedrig-schwarz wird sein Niveau?  
Ach, so geht — es ist zum Gerben —  
Bald der ganze Süd in Scherben?!  
Hagel, Stern und Bohnenstoch!

Wo der Freiheit sanftes Feuer  
Einst umgab Herrn Wassermann,  
Trieb auf fette Cristen heuer  
Ungezähnte Wiederkauer  
Flötenmild der Herrkaplan.

Tief erschrickt der Liberale,  
Wie er solcherlei bemerkt,  
Und umarmt, schon halb im Falle,  
Das bewußte Soziale,  
Daß es ihm den Rücken stärkt.

Wollen wir das Beste hoffen  
Von dem bräutlich-jungen Paar!  
Mancher hat es gut getroffen,  
Mancher ist davon gelassen,  
Kaum daß er verch'licht war.

Naturstift



# Der reiche Stirft

(Gedruckte von G. v. Steinhardt)



Die neue Kunstform der Illustration  
vom Illustration in Göttingen.